

Gemeindebrief

Treffpunkt Kirche

Dezember 2018 - Februar 2019



**Christuskirche
Evangelisch – Lutherische
Kirchengemeinde Düneberg
Geesthacht, Neuer Krug 4
Tel.: 0 41 52 / 24 51**

Liebe Gemeinde,

ist Ihnen, beim Betrachten des Titelmildes unseres neuen Gemeindebriefes gleich aufgefallen, dass **Jesus ein Earphone im Ohr** und eine Art **digitalem Empfänger in den Händen hält**? Oder haben Sie sich an die berühmten Bilder des bedeutendsten italienischen Malers und Zeichners der frühen Renaissance **Sandro Botticelli** erinnert, welche in unterschiedlichsten Positionen und Situationen **die Madonna mit Kind** zeigen?



Wie vertraut sind uns diese Gemälde, und nicht nur die von Botticelli, sondern auch die von deutschen, französischen Künstlern des Mittelalters... **Wie sehr haben diese Darstellungen uns und auch unseren Glauben bestimmt?**

Und wie verwirrt uns vielleicht dieses Bild des indonesischen Künstlers Ronald Manulang, der 1954 in Tarutung/Sumatra geboren ist. Er nennt sein Gemälde: "**Madonna_mit_Kind.com**" und inkarniert Jesus mit diesem Titel und dem Earphone und dem Digitalempfänger in unsere Zeit. **Jesus wird in unsere Zeit mit ihrer Technikbegeisterung hineingeboren.** Jahrzehnte lang habe ich mich mit den **Inkulturationsbemühungen der Kirchen** in Übersee beschäftigt, habe mir Bilder angeschaut, auf denen **Jesus am Rande eines Reisfeldes auf Bali geboren** wurde, mit brauner Hautfarbe, den Balinesen ein Balinese. Wie es auf dem folgenden Bild von **Ketut Lasia** (in erster Generation Christ) zu sehen ist:



Aber kein/e Künstler/in hat es geschafft, wie es Ronald Manulang vermag, **Jesus in unsere Zeit zu holen** und damit das alte Bild des Renaissance-Malers Botticelli zu transformieren.

Aber schauen wir genauer hin: Es sind die 2 großen Unterschiede zu den Renaissance Vorbildern die mich faszinieren: Das **Earphone im Ohr** und der **digitale Empfänger** in den Händen Jesu. **Hören und Sehen!** Hören und Sehen sind für das **Kommunikationsverhältnis zwischen uns Menschen und zwischen Gott und uns** elementar. Sie bilden auf der horizontalen wie auf der vertikalen Ebene 2 grundlegende Weisen der Kommunikation. Sie sind somit anthropologische wie theologische Dimensionen, die im Verhältnis zwischen Gott und den Menschen immer wieder und oft

sogar wechselseitig von hoher Bedeutung sind. Seit den Schöpfungstagen, da **Gott „sah, dass es gut war“** (Gen 1,18) und seit **Adam und Eva „die Stimme Gottes hörten, der im Garten ging“** (Gen 3,8), ist unser Hören und Sehen sowie das Hören und Sehen Gottes ein zentrales Motiv in der biblischen Geschichte. Im Alten Testament ist unser menschliches Hören und Sehen in Bezug auf Gott oftmals beglückend: **die Kinder Israels hatten seine Stimme gehört aus dem Feuer** (Dtn 5,21), sie **„hörten Lobgesänge vom Ende der Erde zur Ehre des Gerechten“** (Jes 24,16). Sie **„schauten die Werke des Herrn“** (Ps 46,9), in **„seinem Lichte sehen sie das Licht“** (Ps 36,10). Doch unser menschliches Hören und Sehen ist in Bezug auf Gott auch oftmals hoch problematisch: **Die Abtrünnigen „wollen Gott nicht hören“** (Lev 26,21), oder **„sie hören´s, aber verstehen´s nicht“** (Jes 6,9); sie **„sehen nicht auf das Werk des Herrn“** (Jes 5,12). **„Sie machen sich Götzen, die die Augen haben und nicht sehen, und die Ohren haben und nicht hören“** (Ps 115,5-6).

Ebenso beglückend und ebenso problematisch kann dementsprechend auch **Gottes Hören und Sehen** sein: Beglückend, wenn *er „hört die Wehklage der Kinder Israels in Ägypten“* (Ex 6,5), oder *er hört, wenn man ihn anruft* („Ps 4,4), oder *er hört das Seufzen der Gefangenen* (Ps 102,21) und *„die Stimme meines Flehens“* (Ps 116,1). Auch *sieht er „das Elend seines Volkes“* (Ex 3,7). Doch um Gottes Hören und Sehen kann es eben auch schlecht bestellt sein: *Er „sieht im Hause Israel, wovor ihm graut“* (Hos 6,10) und kann entsprechend zornig sagen: *„Ich mag das Geplär deiner Lieder und dein Harfenspiel nicht mehr hören“* (Am 5,23). *Ja, „wenn sie zu mir schreien, will ich sie nicht hören“* (Jer 11,11). Wenn Gott vom bösen Tun der Menschen genug hat und nichts mehr hören und sehen mag, dann ist die Not der Menschen groß. Und diese Not lehrt uns beten: *„Schau vom Himmel und sieh darein“* (Ps 80,15), *„Exaudi me, Domine“* - *„du wollest meine Stimme hören, wenn ich rufe“* (Ps 27,7).

Im Neuen Testament heißt es gleich zu Beginn – beim Bericht über die Geburt Jesu – über die Hirten auf dem nächtlichen Feld von Bethlehem: *„Sie priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten“* (Lk 2,20). Und der erwachsene Jesus begründet seine Didaktik, warum er sich gern der Gleichnisse bedient, mit dem Phänomen des Hörens und Sehens – bzw. des Nichthörens und Nichtsehens der Menschen: *„Ich rede zu ihnen in Gleichnissen. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht!“* (Mt 13,13). Das heißt: *Jesus geht es darum, dass wir sehen und hören lernen, dass wir Sehende und Hörende werden.* Als Johannes der Täufer im Gefängnis saß und von den Werken Jesu hörte und ihn fragen ließ „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?“, da lautete Jesu Antwort u.a.: *„Blinde sehen... und Taube hören, ... den Armen wird das Evangelium gepredigt“* (Mt 11,5). *„Blinde sehen, ... Taube hören“*: Das Hören und Schauen werden in der Nachfolge Jesu zu Phänomenen des Christseins.

Wie Jesus die Not der Menschen sieht und ihren Ruf vernimmt, so sollen auch wir Hören und Sehen und uns dann liebend unserem Mitmenschen zuwenden.



Bei der heutigen nachwachsenden **Generation unseres medialen Zeitalters** trifft man auf beides: Junge Menschen verbringen viel Seh-Zeit in den Bilderwelten der PCs, der Tablets und der Smartphones, aber sie praktizieren zugleich eine ausgeprägte Hörkultur: durch In-Ears, Beats, Headsets und viele Formen von Kopfhörern sind sie auch eine gern hörende Generation. Idealerweise stehen in jeder Generation Hören und Sehen im Verhältnis des Zueinander und Miteinander. Das hörende Ohr und das sehende Auge.

Mir macht es Mut, dass der indonesische Künstler Ronald Manulang dem weihnachtlichen Geschehen einen neuen Akzent gibt, indem er den menschgewordenen Gott, Jesus, mit einem **Earphone im Ohr** und einem **digitalem Empfänger in den Händen** dargestellt hat. Gott sieht unsere heutige Not, er hört unsere Klage und wird auch heute Mensch uns Menschen zu Gute.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen meiner Frau, eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein gutes Neues Jahr!
Ihr Thomas Andreas Heisel



**Inh. Raimo Beerbaum,
Frohauer Straße 7
21502 Geesthacht,
Tel: 04152-2125**

Musik...

Liebe Gemeinde,
nach dem sehr langen Sommer fällt es nicht gerade leicht, die Gedanken auf die (Vor)Freude auf die schönste Zeit des (Kirchen)Jahres zu lenken. Und doch steht sie unmittelbar bevor: Advents- und Weihnachtszeit. Zeit der Entschleunigung, Dunkelheit und Sehnsucht nach Licht, Wärme und Geborgenheit, gepaart mit der Besinnung auf das Ursprüngliche, auf den wahren Grund der Weihnachtsfreude – die Geburt Christi. Unsere Kantorei probt seit Wochen auf Hochtouren für das traditionelle Adventskonzert mit Hamburg Strings. Die musikalische Einstimmung auf Weihnachten mit Advents- und Weihnachtsmusik folgt am 14. Dezember in der Christuskirche (19 Uhr). Unsere Kantorei ist auch am Heiligabend bei der Christvesper um 17 Uhr zu hören. Um den „musikalischen Service“ durch unsere Kantorei zu erhalten, bedarf es immer wieder neuer, frisch klingender Stimmen. Nicht die Perfektion, vielmehr Freude am Gesang und Gemeinschaft sind gefragt. Wenn auch Sie Lust haben, in einer netten Gemeinschaft, stressfrei und mit Freude an der Sache mitzuwirken, kommen Sie zu uns. Dazu lade ich Sie ganz herzlich ein! Unsere Kantorei probt dienstags ab 20 Uhr im Gemeindezentrum.

Mit großer Freude sehen wir auch in diesem Jahr den Auftritten des lettischen Mädchenchores „Cantus“ und der Lucia-Sängerinnen in unserer Christuskirche entgegen. Das Matinee-„Lichterkonzert“ der lettischen Santa Lucia-Sängerinnen ist am Sonntag, 9. Dezember (2. Advent) ab 11.30 Uhr zu hören, mit „Weihnachtserwartung“ gastiert „Cantus“ am 17. Dezember um 19.30 Uhr.

Sonntag, 9. Dezember, 11.30 Uhr

- „Lucia-Lichterkonzert“ mit Lucia Voices aus Lettland

Freitag, 14. Dezember, 19.00 Uhr

- Adventskonzert 2018 mit der Kantorei Düneberg u. Hamburg Strings

Montag, 17. Dezember, 20.00 Uhr

- „Weihnachtserwartung“ – perfekte Einstimmung auf Weihnachten mit dem lettischen Mädchenchor „Cantus“ aus Kuldiga. Leitung: Maruta Rozite, Maruta Grigale;
Klavier/Orgel: Marta Ozolina

Bei Konzerten in unserer Gemeinde wird grundsätzlich kein Eintritt erhoben. Umso mehr bitten wir um Unterstützung der Musikarbeit in unserer Gemeinde durch freiwillige Spenden - jeweils nach dem Konzert oder jederzeit im Kirchenbüro. Vielen Dank! Ihr Kantor und Organist Gregor Bator

Anker – Zentren

Seit einigen Monaten gibt es in unserem schönen Land sogenannte ‚Anker-Zentren‘. Ich war begeistert! In einer Zeit, in der politische Großwetterlagen und persönliche Lebenssituationen von großer Unsicherheit geprägt sind, kann es doch nur gut sein, um einen sicheren Hafen zu wissen, in dem man quasi vor Anker gehen könnte.

Als neugierige Bibelleserin und Teilnehmerin an unserem Bibelkreis wollte ich wissen, was das ‚Buch der Bücher‘ zum Thema ‚Anker‘ zu sagen hat.

Ich wurde tatsächlich fündig. Im Hebräerbrief im Kapitel 4,1, schreibt der Verfasser: „Denn Gottes Zusage, Menschen in seine Ruhe auf zu nehmen, gilt ja weiter!“ Und im Kapitel 6,13ff mahnt er, auch weiterhin zuversichtlich an der Hoffnung fest zu halten, dass GOTT sein gegebenes Versprechen einhalten wird. „Diese Hoffnung ist für uns wie ein sicherer und fester Anker, der hinein reicht bis ins innerste Heiligtum, in das Allerheiligste hinter dem Vorhang im himmlischen Tempel.“(V.19)

Ein Leben im Einklang mit der ganzen Welt, in Sicherheit – auch sozialer – und in Frieden, eben in ‚Gottes Ruhe‘ eine wunderbare Vorstellung!

Allerdings – meine Euphorie legte sich schlagartig, als ich erfuhr was ‚Anker‘ im Zusammenhang mit ‚Zentrum‘ denn tatsächlich bedeutet: ANkunft, Erfassung, Rückführung. Und in diese ‚Anker-Zentren‘ werden Menschen gebracht, die auf der Suche nach Sicherheit, ja auch sozialer Sicherheit und Frieden in dieses Land gekommen sind und deren Anträge, hier bleiben zu dürfen – ob nun berechtigt oder nicht – abgelehnt worden sind. Von hier aus sollen sie auf dem schnellsten Wege in die Situation zurückgeführt werden, aus der sie geflüchtet sind. Mit dem ‚sicheren und festen Anker‘ aus dem Hebräerbrief hat das nun sicher gar nichts zu tun. Im Gegenteil, vor diesem Hintergrund wirkt der Begriff ‚Anker-Zentren‘ geradezu zynisch! In einem Land, in dem christliche Werte ‚zum Kulturgut gehören‘ und Kruzifixe in öffentlichen Gebäuden aufgehängt werden ist doch wohl ein sensiblerer Umgang mit der Wortwahl zu erwarten!

Im Zusammenhang mit dem ‚Kulturgut‘ Christlicher Werte und Traditionen und im Hinblick auf die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit drängt sich mir nun ein Gedanke auf. Das erste ‚Anker-Zentrum‘ muss in Bethlehem gewesen sein. Dorthin gingen Josef

und Maria, dort wurde Jesus geboren (Advent = Ankunft). Dort wurde die Familie (steuerlich) erfasst. Von da aus mussten sie nach Ägypten gehen. Just in jenes Land, aus dessen Gefangenschaft Mose dereinst das Volk Israel befreit hat. Und das nur, weil der amtierende König Herodes von diffusen Machtverlustängsten geplagt wurde und mit der Tötung des neugeborenen Kindes drohte.

Wir leben in einer Zeit, in der Leute, die meinen etwas zu sagen zu haben, Worte verwenden, die Menschen verletzen und Gesellschaften spalten.

So werden aus Fakten ‚Fake news‘, Seenetretter werden zu ‚Schleppern‘ und der Holocaust wird zu einem „Vogelsch... in der Geschichte!“ Und eben aus Abschiebeorten ‚Anker-Zentren‘.

Umso mehr Gewicht bekommt in dieser Zeit Gottes Wort. Seine Zusage, alle Menschen in seine Ruhe zu holen.

Diese Gewissheit fasste schon der Psalmbeter in seinem PS 146 in Worte. An dieser Stelle in einer Übertragung zu lesen:

*Ich bin froh, denn ich weiß
Gott steht hinter seinen Menschen.
Lasst euch nicht verrückt machen,
von großen und kleinen Despoten.
Und glaubt nicht alles, was*

*diejenigen verbreiten, die meinen sie
hätten etwas zu sagen!*

*Sie sind auch nur Sterbliche und
wenn sie verschwinden, dann auch
ihre Pläne und Ideen mit ihnen.*

*Aber auf Gott und sein Wort könnt
ihr euch immer verlassen.*

*Durch sein Wort ist alles entstanden:
Der Himmel, die Erde, das Meer und
alle Pflanzen, Tiere und Menschen.*

Er hält seine Versprechen:

*Wo Unrecht geschieht, will er für
Recht sorgen,*

*wo Hunger herrscht, kümmert er
sich um Nahrung.*

*Den Weinenden trocknet er die
Tränen.*

*Alle, die in unser Land gekommen
sind, um hier zu leben, egal ob mit
oder ohne Bleiberecht, wird Gott
schützen.*

*Die sozial Schwachen will er
versorgen, die gesellschaftlich
Ausgeschlossenen integrieren.*

*Gott liebt die, die seine Gebote
halten.*

*Die Pläne derer, die über seine
Gebote lachen, wird er vereiteln.*

*Gott bleibt für immer der
Weltenschöpfer.*

*Gottes Gerechtigkeit wird ewig
regieren.*

*Dafür wollen wir Gott immer
preisen.*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen
gesegnete Advents- und
Weihnachtstage. Bea Biemer

Falls Du Dich fragst, wo Gott letzte Nacht gewesen ist:

Wochenendseminar zum Thema
Seelsorge im Jugendpfarrhaus in
Damm/Parchim. Schwere Kost,
viele Übungen, Selbstreflexion,
viele schwere Gespräche.
Achtsam sein!

Müde, schlafen....

Morgens: Rollo hochziehen.....
staunen!!!

Das ganze Fenster voller
Eisblumen, ewig nicht mehr
gesehen.



Stauen über die filigranen
Muster, über das
Gesamtkunstwerk....

Ich weiß nicht, wo Gott in dieser
Nacht besser hätte sein sollen,
wie viele Menschen sich gefragt
haben, wo Gott gerade in dieser
Nacht gewesen ist?



Ich bin mir sicher, Gott war an
unserem Fenster und wollte uns
klarmachen, was wirklich wichtig
ist: Den Blick für die Schönheit
und Erhabenheit seiner
Schöpfung nicht zu verlieren.

Natürlich ist es möglich, die
Entstehung von Eisblumen
wissenschaftlich zu erklären.
Aber WARUM Gott uns so etwas
Schönes schenkt, kann kein
Wissenschaftler erklären, das
können wir nur mit dem Herzen
fühlen.

Fühlen, dass Gott uns wirklich
liebt, denn nur, wenn man
jemanden wirklich liebhat,
schenkt man so etwas Schönes!

Sabine Stürzer

" Gott kommt zu uns.

*Wir müssen nicht mehr zweifelnd
nach ihm fragen.*

*Gott kommt zu uns, um seine
Gnade allen anzusagen.*

*Gott kommt zu uns und lässt uns
wieder hoffen.*

*Sein großes Herz ist für uns alle
offen.*

Gott kommt zu uns. "

** Johannes Jourdan **

Es ist wieder soweit! Am 2. De-
zember feiern wir den 1. Advent.

In guter Tradition um 10 Uhr in einem Familiengottesdienst. Während die Kinder den Eindruck haben, die Zeit bis Heiligabend vergeht irgendwie gar nicht, leiden wir Erwachsenen darunter, wie schnell die Zeit dahin fliegt und wie viel Unerledigtes immer noch vor uns liegt. Wie sollen wir das alles bloß schaffen?! Und woran ist da nicht alles zu denken? Geschenke kaufen, die Wohnung gründlich sauber machen, alle Fenster putzen und den Weihnachtsbaum besorgen, das versteht sich von selbst. Aber es soll auch ein gutes Essen und etwas Besonderes zum Trinken auf den Tisch kommen.

Schließlich ist Weihnachten ja das "Fest der Familie". In diesem Jahr dürfen sich nicht wieder die Termine für die Besuche bei den Eltern und Schwiegereltern, den Großeltern und Geschwistern überschneiden! Ach ja, die Karten für das Weihnachtsoratorium - und die Uhrzeit für den Besuch einer Christvesper, das muss auch noch in Erfahrung gebracht werden....!

Wie schnell kann man über all dem vergessen, was Weihnach-

ten bedeutet! "Das ist das Wunder der Heiligen Nacht, dass Jesus Christus unser schwaches Leben in seine starke Hand nehmen möchte, um es im Leben und im Sterben nicht mehr loszulassen."

Deshalb wird Gott in einem kleinen Kind einer von uns. Die Geburtsstunde von Jesus Christus ist die entscheidende Sternstunde der Weltgeschichte. "Nach Christus" ist nichts mehr so, wie "vor Christus". Denn Gott überschreitet von sich aus die Grenze, die wir von uns aus nicht überschreiten können. Und alle, ausnahmslos alle, will er bei und um sich haben.

Deshalb lassen Sie uns dankbar und fröhlich einstimmen in das alte Weihnachtslied von Kaspar Friedrich Nachtenhöfer (EG 40,1): "Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht." Mit allen guten Wünschen für eine zum Nachdenken anregende Adventszeit, eine fröhlich - festliche Weihnachtszeit und für eine

persönliche Begegnung mit Jesus Christus, grüßt Sie herzlich Ihre Gisela Schulz

Türen

Türen sind ein zentrales Thema im Advent. Wo finden wir heute offene Türen und noch weiter geöffnete Herzen? Viel zu viele Türen sind fest geschlossen, verriegelt geradezu! Türen sind wichtig im Leben. Eine offene Tür, durch die ich jederzeit nach Hause kann: Das ist Symbol einer großen Sehnsucht nach Liebe und Zugehörigkeit. Kinder sollten immer wissen: Was auch geschieht, bei deinen Eltern findest du eine offene Tür. Bei vielen Türen ist mir bange, wenn ich sie öffne, weil ich nicht weiß, was mich dahinter erwartet. Etwa die Tür zum Zimmer eines Kranken. Wie sieht er aus nach der OP? Und es gibt Türen, die ich endlich zu machen will, damit ich Ruhe finde, aber auch Türen, hinter denen ein geliebter Mensch wohnt. Es macht mich glücklich, wenn sich diese Tür für mich öffnet. Offene Türen und offene Herzen sind für Christinnen und Christen eine Grundhaltung des

Lebens wie die Gastfreundschaft. Das gilt so, seit sich die ersten Jüngerinnen und Jünger hinter verschlossenen Türen verschanzt haben aus Angst, was nach Jesu Kreuzigung aus ihnen werden würde. Der Auferstandene aber kam durch die verschlossene Tür, so steht es Joh. 20,19, und sagte: **"Friede sei mit euch."** Jesus Christus ist für uns also ein Türöffner, der uns Mut macht, zum Glauben zu stehen, Gott zu vertrauen und offen zu sein für andere.

Gisela Schulz

Meisterhafte
Bau und Tischlerarbeiten

Mit dem Besten ist man stets zufrieden!
Innenausbau | Möbel | Treppen
Reparature | Türen | Fenster | Rollläden | Wintergärten



Meisterbetrieb | Andreas Simmat | Tüwiete 3 | 21526 Hohenhorn
Tel.: 04152 - 54 92 | Mail: info@tischlerei-simmat.de | www.tischlerei-simmat.de



Die Christuskirchengemeinde führt gemeinsam mit der Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg eine **Kleider- und Schuhsammlung** durch.

Bitte geben Sie gut erhaltene und saubere Kleidung für jede Jahreszeit, Schuhe, Wäsche, Decken, Bettfedern, aber auch Gürtel, Taschen oder Plüschtiere in der Zeit vom **14. bis 19. Januar 2019 im Gemeindehaus, Neuer Krug 4, ab.**

Im Mittelpunkt der täglichen Arbeit der Stiftung steht die Versorgung bedürftiger Mitmenschen mit guter gebrauchter Kleidung. So werden Kleiderspenden finanzschwachen Mitmenschen und Projektpartnern u.a. in Rumänien, Bulgarien und in Moldawien zur Verfügung gestellt. Ebenso wird zeitnahe Katastrophenhilfe, z.B. bei Hochwasser geleistet. **Bitte beteiligen Sie sich und unterstützen diese kirchliche Sammlung der Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg!** Stets aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.kleiderstiftung.de. Rückfragen beantwortet Ihnen das Spangenberg-Team, Tel. 05351/52354-0

Jugend

Micka Junior

Eine Gruppe für Mädchen von 9-12 Jahren?

Wir starten am 24.11. von 14.00 bis 15.30 Uhr im Gemeindehaus mit Micka Junior.

Wir wollen gemeinsam spielen, erzählen, Mädchenkram erleben, backen, singen, von Gott und der Welt reden und wir wollen vor allem Spaß haben.

Ich freue mich auf euch!

Maria



Teamercard 2018

Ein langes Wochenende, 17 Jugendliche, Nachtwanderung, Spiele, das Thema Kommunikation, gemeinsam Essen planen und kochen, schmieden, tolle Gespräche, gemeinsam singen und ein Team, welches einfach super geleitet hat! Dies sind nur einige Eindrücke von dem Teamercardwochenende in Seedorf vom 8.-11.11.2018.

Die Teamercardausbildung ist eine Ausbildung von Jugendlichen ab 14 Jahren der Nordkirche und dient der Befähigung zu ehrenamtlicher Arbeit in den Gemeinden.

Die Jugendlichen werden sich in unserer Region in den Gemeinden in der Arbeit mit Kindern und in der Jugendarbeit engagieren.

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen Leiter*innen und Teilnehmer*innen bedanken, dass dieses Wochenende so gelungen ist. Und ich möchte mich bei den Gemeinden bedanken, die es wieder ermöglicht haben, dass diese Ausbildung für Jugendliche stattfinden kann.

Maria Lachmann



Auf nach Norwegen!

**Jugendfreizeit vom
01.07. - 14.07.2019**

Wir wollen Gemeinschaft erleben, Gottes wunderbare Schöpfung genießen und zusammen einfach eine tolle Zeit zusammen haben. Natürlich darf ein Ausflug zum „Prekestolen“ nicht fehlen. Ein Felsen, der 600 Meter senkrecht aus dem Wasser ragt und mit einem quadratischen Plateau gekrönt ist. Es wird ein Erlebnis sein, dass Du nicht vergessen wirst. Wir haben ein tolles Haus mit Selbstversorgung, d.h. wir werden zusammen kochen, einkaufen, abwaschen usw. Dieses macht in der Gruppe riesig viel Spaß.

Durch Andachten und Singen wollen wir den Schöpfer dieser wunderbaren Landschaft ein Stück besser kennenlernen.

Leitung:

Maria Lachmann, Robert Pfeifer,
Lars Sörensen und Team

Kosten: 510 €

Anmeldung bei:

Maria Lachmann

**Neuer Krug 4, 21502 Geesthacht
mlachmann@kirche-ll.de**

Unsere Gottesdienste

02. Dezember 1. Advent	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufe	P. Heisel
09. Dezember 2. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
16. Dezember 3. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst Im Anschluss AllerWeltsLaden und KirchenCafé	Prädikant W. Stürzer
23. Dezember 4. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektorin A. Nohr

24. Dezember	15.00 Uhr	Christvesper	P. Heisel
Heiliger Abend	17.00 Uhr	Christvesper mit Chor	P. Heisel
	23.00 Uhr	Christmette	P. Heisel
25. Dezember 1. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Festgottesdienst m. Abendmahl	Prädikant W. Stürzer
26. Dezember 2. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Gottesdienst in der St. Michael- Kapelle, Kröppelshagen	Pín Rüder
	11.00 Uhr	Singegottesdienst in St. Petri	
30. Dezember 1. Sonntag n. d. Christfest	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
31. Dezember Silvester	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresabschluss mit Abendmahl	P. Heisel

06. Januar Epiphania	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Jahreslosung	Prädikantin S. Stürzer
-------------------------	-----------	----------------------------------	------------------------

13. Januar 1. Sonntag n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
20. Januar 2. Sonntag n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	P. Heisel
27. Januar 3. Sonntag n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst	NN
03. Februar 4. Sonntag n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
10. Februar Letzter Sonntag n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
17. Februar Septuagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektorin A. Nohr
24. Februar Sexagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	Prädikant W. Stürzer

Gottesdienste im Altenheim Schmidtschneider:

Mittwoch, 12.12.2018 um 10.00 Uhr

Dienstag, 1. Weihnachtstag, 25.12.2018

um 15.00 Uhr

Mittwoch, 23.01.2019 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 27.02.2019 um 10.00 Uhr



Die zehn Gebote: Altlasten der Vergangenheit oder Horizont der Freiheit?

Die Zehn Gebote haben im Judentum wie im Christentum zentralen Rang für die theologische Ethik und haben sowohl die Kirchengeschichte wie die Kulturgeschichte Europas geprägt. Laut einer Umfrage des Allensbach-Institutes haben die "Zehn Gebote" jedoch nur für 50 Prozent der Bundesbürger Gültigkeit. 23,7% der Befragten lehnen die Gebote im **2. Mose 20** als überholt ab. Bei den jüngeren Bundesbürgern bis zu 30 Jahren werden die Gebote nur von 25% der Befragten akzeptiert, 42% fanden sie total veraltet. **Sind die Gebote noch wichtig?** Mit dieser Frage möchte sich unser Bibelkreis beschäftigen und ich werde mit 3 Vortragsabenden in das Thema einführen.

Altkanzler Helmut Schmidt hat sich nur widerwillig und äußerst selten zu seinem persönlichen Glauben geäußert. Bei einer Kanzelrede in der Hamburger Katharinenkirche verriet er einmal, was ihm für seinen protestantischen Glauben wichtig ist: *"Ich brauche das Vaterunser, die Zehn Gebote, die Kirchenmusik und den Choral."* Und als er gefragt wurde, was er der heranwachsenden Jugend empfehlen würde, hat er geantwortet: *"Die Zehn Gebote."* Schmidt ist heute so etwas wie eine moralische Ikone im Politikbetrieb, sein Wort hatte und hat mehr Gewicht, als das aller amtierenden Politiker.



Wozu sind die Gebote da? Haben die Gebote tatsächlich den Sinn, die bürgerliche Gesellschaft zu ordnen? Lässt sich moralisches Verhalten überhaupt verordnen? Sicher nicht. Was sind die Gebote dann? Richtschnur? Kompass? Leitplanken?

Der große deutsche Philosoph Immanuel Kant hat vor über 200 Jahren die Zehn Gebote und den Gott am Sinai für eine Beleidigung der Vernunft des Menschen erklärt. Kant war überzeugt, dass die Zehn Gebote den Menschen nicht besser oder moralischer machen, schon gar nicht verbunden mit Gewalt und der Androhung von Strafe. Kant war überzeugt, dass das Moralgesetz kraft eigener Vernunft den Menschen in die Herzen geschrieben ist. Das zu entdecken und freizusetzen, dafür frei zu werden benannte er als Ziel der Religion.



Einen Anhaltspunkt für diese kantische Auffassung gibt das

Alte Testament selbst: *"Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist dir nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun? Und es ist nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer wird für uns auf die andere Seite des Meeres hinüberfahren und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun? Sondern ganz nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, um es zu tun."* (5. Mose 11-14) **Der Dekalog wird hier zum inneren Gesetz des Herzens, so wie es Jeremia im 31. Kapitel formuliert hat: Nicht in Tafeln aus Stein schreibt Gott seine Gesetze, sondern ins Herz der Menschen.**

Jeremia nennt dies den **"neuen Bund"**, den Gott mit den Menschen schließen wird.



Jesus lebte dies vor. Er verschärfte in der Bergpredigt die Zehn Gebote (ab Matthäus 5, 17) durch die Formel *"Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist... ich aber sage euch..."* Er verdeutlicht seinen Zuhörer*innen, dass er nicht gekommen ist, die Gebote aufzulösen. **Hierdurch macht er deutlich, dass man den Geboten nicht gerecht werden kann.** Er reduziert das Gesetz auf das **Doppelgebot der Liebe: Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst** (Markus 12, 30f). Jesus zeigt, dass dies das ganze Gesetz ist, alles Weitere ist eine Erklärung. Jesus sah in den Zehn Geboten nicht das Mittel zur Herstellung einer kollektiven Ordnung. Ihm ging es um **das Heilwerden des Lebens eines jeden Einzelnen.**

Er hielt der Ehebrecherin nicht die Gebote vor, sondern fragte diejenigen, die sie verurteilen und töten wollten: Wer von euch ist ohne Sünde? Der werfe den ersten Stein. Jesus machte damit deutlich, dass die Gebote der Liebe untergeordnet sind.

Dem christlichen Glauben geht es nicht um Tugend, sondern um Glauben und Vertrauen auf Gott (Römer 14, 3). Paulus nennt all das Sünde, was nicht aus dem Glauben, das heißt aus der Einheit mit Gott kommt.



Im Grunde besagt dies auch das erste Gebot **"Ich bin dein Herr, dein Gott"**. Die nächstliegende und darum größte Gefahr, vor der das erste Gebot schützen will, ist dies: sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen, alle Dinge nur auf sich zu beziehen, alle

Menschen und die Beziehungen zu ihnen nur als Instrument für die eigene Befriedigung zu gebrauchen. Gott, der alles Leben geschaffen hat und der uns die Freiheit schenkt, er ist Mittelpunkt und Bezugsrahmen unseres ganzen Lebens, wenn wir mit Ernst Christ*innen und Menschen sein wollen.

Alle anderen Gebote sind Folgen aus diesem einen Gebot. Gott darf nicht für die eigenen Interessen benutzt, darf nicht zum Instrument gemacht werden. Das geschieht überall da, wo andere Menschen "im Namen Gottes" unterdrückt, bekämpft, gefangen gehalten oder gar getötet werden. Das ist der "Missbrauch" des Namens Gottes, den das zweite Gebot verbietet.



Es geht bei den Geboten nicht darum, bestimmte Handlungen zu unterbinden. Es geht darum, das ganze Leben an Gott auszurichten - dass alle Menschen gut, in Freiheit und Frieden leben können. In diesem Sinn sind die Gebote nicht überholt und es lohnt sich, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Die kleine 3-teilige Vortragsreihe möchte ich unter den Titel stellen: **Die zehn Gebote - Horizont der Freiheit!** und am **Mittwoch, den 30. Januar 2019 um 19.30 Uhr** beginnen. Der 2. Vortrag findet dann am **13. Februar 2019** und der 3. Vortrag am **27. Februar 2019**, jeweils **um 19.30 Uhr** statt.

Im Rahmen dieser Vortragsreihe möchte ich gerne die eine oder andere Predigt zu den 10 Geboten halten. Schauen Sie bitte auf die aktuellen Monatspläne.

Es freut sich auf Ihren Besuch Ihr Pastor Thomas Andreas Heisel



Mit dem praktischen **Notrufknopf** vom DRK schnell und unkompliziert Hilfe holen, wenn sie benötigt wird.



DRK Hausnotruf

- rund um die Uhr
- 365 Tage im Jahr
- ganz einfach per Knopfdruck

Kostenübernahme in vielen Fällen durch Pflegekassen möglich

Mit Sicherheit nicht allein.

DRK Kreisverband Herzogtum Lauenburg e.V.
Tel. 045 41 86 44 44 hausnotruf@drk-kv-rz.de

Die Advents- und Weihnachtszeit in der Christuskirche ist eine besonders schöne Zeit. Wie in jedem Jahr werden wir uns begleiten lassen von 4 Doppelkarten, die in diesem Jahr abstrakte Acryl-Gemälde der Künstlerin Gertrud Waidhofer aus Linz zeigen. **“Wegzeichen”** führen durch die Adventszeit: Licht – Offenheit - Begegnung – Friede. Jeden Mittwoch im Advent (der 1. Termin liegt bereits vor dem 1. Advent) gibt es

zwei Möglichkeiten eine Adventsandacht in der Christuskirche mitzuerleben, entweder um 15.00 Uhr oder um 19.30 Uhr. An jedem Adventssonntag wird eine weitere Kerze an unserem Adventskranz entzündet und wir feiern miteinander um 10.00 Uhr Gottesdienst. Lassen Sie diese schöne Zeit nicht verstreichen ohne einen oder mehrere Besuche in unserer Christuskirche!





AllerWeltsLaden

Einmal im Monat nach dem Gottesdienst sind für Sie im Gemeindezentrum der Christuskirche das **Kirchencafé** und der **AllerWelt(s)Laden** geöffnet.



Ausgeschenkt werden fairgehandelter Kaffee und Tee aus dem **AllerWelt(s)Laden**. Neben Kaffee und Tee können Sie an diesem Tag auch alle anderen **fair gehandelten Produkte** bei uns erwerben.

Folgende Termine:

16. Dezember 2018

13. Januar 2019

10. Februar 2019

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. **Ihr Kirchen-Cafe u. Aller Welt(s) Laden-Team**



Wie bereits im letzten Gemeindebrief beschrieben, wollen wir als Kirchengemeinde dazu beitragen, dass die **Fair-Trade-Idee** weitere Verbreitung findet, ja unsere Stadt Geesthacht zu einer **Fair-Trade-Town** wird. So werden wir in diesem Jahr erstmalig auch einen **AllerWelt(s)-Laden-Stand** auf dem alljährlich stattfindenden **Weihnachtsmarkt** von **"Partnerschaft Afrika"** am **1. Advent, den 02. Dezember von 10.00-17.00** Uhr in der Sporthalle Berliner Straße haben und auch auf dem **Weihnachtsmarkt des Bürgervereins in Grünhof** werden wir mit einem Stand **am 2. Advent, am 09.12.2018** präsent sein.

Wenn Sie fair gehandelte Waren aus dem GEPA-Sortiment haben möchten, sind wir gerne bereit sie für Sie zu bestellen: Melden Sie sich bei uns im Gemeindebüro (wo auch eine kleine Auswahl an Produkten für Sie bereitliegt) oder auch per Mail mit Ihrer Bestellung.

21

MALEREIBETRIEB
Malereibetrieb **SUREK** seit über 40 Jahren

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten · Fassadenbeschichtungen
Gerüstbau · Bodenbeläge · Beratung · Ausführung

Pankower Straße 11 · 21502 Geesthacht
Telefon: 0 41 52 - 711 31 · Fax: 0 41 52 - 710 12
Malereibetrieb-Surek@t-online.de



Notieren Sie sich die Termine, wir freuen uns auf Ihren Besuch am **13. Dezember**, am **17. Januar** und am **14. Februar!**

***Begegnungen
in gastfreundlicher Atmosphäre
verbinden...
Kommunikationsschwierigkeiten
werden schnell im gemütlichen
Beisammensein vergessen...***

Jeden Monat bietet **das Café International** allen Bewohner*innen der Stadt Geesthacht und darüber hinaus die Möglichkeit, sich über Kultur- und Sprachgrenzen hinaus zu treffen und kennenzulernen. Herzliche Einladung an Einheimische und Fremde zum ungezwungenen Beisammensein bei Kaffee, Tee und Kuchen jeweils von **16.00 – 18.00 Uhr** in unserem Gemeindehaus!

Fröhliche
Floetentöne

Blockflöte spielen für
Kinder und Erwachsene

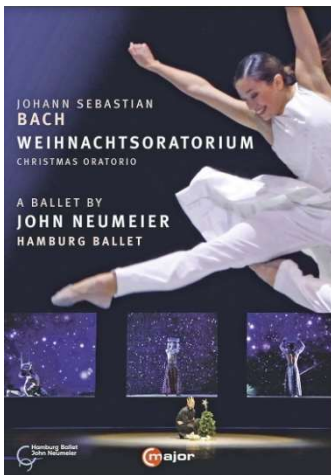
Angela Müller
04152 - 88 71 97
0176 - 76 11 45 82
buero@froehliche-floetentoene.de
www.froehliche-floetentoene.de





Das Sinn-ema zeigt am 21. Dezember (Achtung Terminänderung!) um 19.30 Uhr: John Neumeier choreographiert Johann Sebastian Bachs »Weihnachtsoratorium«. Neumeiers Weihnachtsoratorium: Jauchzet und tanzet

In der Mitte einer fast kahlen Bühne



drängen sich einige Menschen, die, in dunkle Wintermäntel gekleidet und schwere Koffer tragend, alle auf Reisen zu sein scheinen. Einer dieser Reisen-

den hat einen kleinen Christbaum bei sich. Er fällt zu Boden, eine Kugel zersplittert und wird sogleich weggefegt. Der Mann hebt den Baum wieder auf und setzt sich auf eine der Bühne vorgelagerte Fläche über dem Orchestergraben. Dort befestigt er am putzigen Bäumchen eine Kerze. Und indem sie Feuer fängt und aufleuchtet, setzt die Musik ein: „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, / Rühmet, was heute der Höchste getan!“ Aber wie kann man sich der Weihnachtsgeschichte nähern, wenn ihre Botschaft mit unserem Alltag so gar nichts zu tun hat? „Wie soll ich dich empfangen und wie begegn’ ich dir?“ Diese Frage aus Bachs Weihnachtsoratorium (BWV 248) verbindet die Zuschauer vielleicht mit dem, was John Neumeier in einer Art von Rahmenhandlung erzählt. Der Mann, der exponiert über dem Orchestergraben sitzt, findet zunächst keinen Zugang zu dem Geschehen, das sich vor seinen Augen auf der Bühne abspielt. Erst später, wenn Sopran und Bass davon singen, wie durch

Mitleid und Erbarmen die „Vater treue wieder neu“ wird (Nr. 29), öffnet sich dem Einsamen doch ein Weg zur Geschichte von Bethlehem. Die Weihnachtsgeschichte, deren Beobachter und schließlich Teilnehmer er geworden ist, wird bei Neumeier nicht einfach entlang der Bibeltexte tänzerisch nacherzählt. Sie ist vielmehr die Grundlage einer assoziativen Annäherung an das Weihnachtsgeschehen. Zwar gibt es auch hier einen Hirten, drei Weise und Engel, und auch hier stehen eine Mutter, ihr Mann und deren Kind im Zentrum. Aber Neumeier folgt mit seiner Choreographie weniger einer konkreten Handlung. Er entwickelt sein Ballett vielmehr aus Bachs Musik heraus, deren Stimmungen er nachspürt. Dabei gelingen seiner exzellenten Truppe immer wieder ausdrucksstarke, höchst virtuos getanzte Szenen. Es muss (und kann) an diesem Abend nicht jede Bewegung verstanden und gedeutet werden. Manchmal darf der Zuschauer auch ein-

fach die Schönheit des Tanzes auf sich wirken lassen.

Das Sinn-ema zeigt am 08. Januar um 19.30 Uhr: »Die andere Seite der Hoffnung«.



Auf den ersten Blick scheint das nicht zusammenzu-
passen:

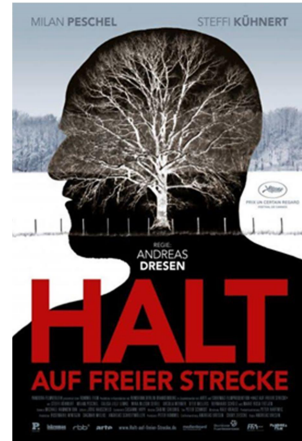
Die urig-minimalistische Retro-Kunstwelt des finnischen Old-School-Filmmachers Aki Kaurismäki mit ihrem lakonischen Gestus und die allzu reale Massenflucht aus dem bürgerkriegsgebeutelten Syrien samt ihrer tragischen Folgen. Aber der Regisseur setzt seinen eingeschlagenen Weg in die politische und soziale Wirklichkeit fort, schüttelt den störrischen Pessimismus, der fast schon zu seinem Markenzeichen geworden ist, noch weiter ab und präsentiert uns mit „Die andere Seite der Hoffnung“ eine

staubtrockene und höchst unterhaltsame Flüchtlingskomödie. Der Film ist ein gewohnt wortkarges, aber umso nachhaltigeres Plädoyer für die Menschlichkeit und eine beißende Anklage gegen Engstirnigkeit und Bürokratie.

Der syrische Mechaniker Khaled Ali ist nach dem Dauerbombardement seiner Heimatstadt Aleppo auf der Flucht durch halb Europa. Von seiner Familie hat nur noch seine Schwester Miriam die Attacken überlebt, auf der Odyssee wurde sie jedoch von ihm getrennt. Ganz allein gelangt Khaled schließlich in die finnische Hauptstadt Helsinki, wo er einen Antrag auf Asyl stellt, der postwendend abgelehnt wird. Khaled bleibt als Illegaler dort und taucht unter, dann hat er Glück, dass ihn der Neu-Restaurantbesitzer Wikström aufnimmt. Der hat seine trinkende Frau verlassen, um seinerseits einen Neuanfang zu versuchen - genau das ermöglicht er nun auch Khaled, dem er einen Job in seinem Restaurant gibt und gefälschte Aufenthaltspapiere besorgt.

Doch die finnische Realität holt den Flüchtling und seinen Helfer ein...

Das Sinn-ema zeigt am 08. Februar um 19.30 Uhr: »Halt auf freier Strecke«.



Der 44-jährige Frank Lange wird mit seiner Krebsdiagnose konfrontiert: Der entdeckte Hirntumor ist bösartig und nicht operabel. Dem Familienvater, der mit Ehefrau Simone und den beiden Kindern Lilly und Mika in einem neuen Reihenhaus am Berliner Stadtrand lebt und einer geregelten Arbeit nachgeht, werden nur noch wenige Monate gegeben. Unterstützt von seiner Familie nutzt er sein Smartphone, um täglich das Fortschreiten seiner Krankheit zu dokumentieren.

Freud und Leid

Kirchlich getraut wurden:

Janett und Sebastian Nohr



Kirchlich bestattet wurden:

Waltraud Pude geb. Lethgau, 83 Jahre
Hans Heinrich Fertinger, 82 Jahre
Holger Möller, 75 Jahre
Hildegard Schiewer geb. Bergmann, 82 Jahre
Otto Meyer, 68 Jahre
Bärbel Kwiedor geb. Müller, 74 Jahre
Wolfgang Wittenburg, 87 Jahre

Sammele meine Tränen
in deinen Krug; ohne
Zweifel, Gott, du
zählst sie.

Psalm 56, 9

Unser Angebot

Spielgruppen für Eltern und Kleinkinder
Nach Absprache

Zwergengruppe für Kinder von 2 ½ - 4 Jahren
montags / mittwochs / freitags 09.00 - 12.00 Uhr

Margret Jirasek und
Britta Küsel

Jugendarbeit

Maria Lachmann

Bibelkreis mittwochs 19.30 Uhr

Handarbeitskreis montags 14.30 - 16.30 Uhr

Senioren-Gymnastik

montags 10.00 - 11.00 Uhr für Damen
dienstags 10.00 – 11.00 Uhr für Damen und Herren
dienstags 11.00 – 12.00 Uhr für Damen

Hannely Schubert
Gaby Kutzner-Miss
Gaby Kutzner-Miss

Kantorei dienstags 20.00 - 21.30 Uhr

Gregor Bator

Posaunenchor freitags 19.00 – 20.30 Uhr

Heider Kotsch

Kreis der Älteren

mittwochs 15.00 - 16.30 Uhr

P. Thomas A. Heisel /
G. Haß/H. Schiffer

Micka christliche Mädchengruppe
mittwochs 17.00 – 19.00 Uhr

Maria Lachmann

Geburtstags- und Besuchsreis

am letzten Freitag im Monat 10.00 – 11.00 Uhr P. Thomas A. Heisel und Team

Unsere Angebote sind **offen für alle Interessierten**. Wir freuen uns über rege Teilnahme in sämtlichen Gruppen und Kreisen. Haben Sie vielleicht weitere Vorschläge, wie wir unsere Angebotspalette in der Christus-Kirchengemeinde erweitern und noch vielfältiger gestalten könnten? Auf Ihre Ideen und Anregungen sind wir gespannt!

Wir sind für Sie da

Gemeindebüro Reinhild von Fintel-Tödter Neuer Krug 4	Tel.: 2451/Fax: 83 62 04 Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. Fr.: 10.00-12.00 Uhr u. Do.-Nachmittag: 14.00-17.00 Uhr christuskirche-dueneberg@t-online.de
Pastor Thomas A. Heisel Neuer Krug 4	Tel.: 843317 rethothomas-heisel@gmx.de
Kindertagesstätte „Arche Noah“ Mareike Wiedenhöft Klaus-Groth-Weg 1	Tel.: 3939/Fax: 805 999 kita@arche-noah-geesthacht.de
Jugendarbeit Maria Lachmann	Tel.: 0170 3642829 mlachmann@kirche-ll.de
Freundeskreis Hospiz Sigrun Spikofsky, Neuer Krug 4	Tel.: 83 69 02/Fax: 83 69 02 freundeskreishospizgeesthacht@web.de
Schuldnerberatung Neuer Krug 4	Tel.: 7 29 77/Fax: 4375 www.diakonie-rz.de
Kantorei Gregor Bator	Tel.: 7 95 14 gregorbator@aol.com
Posaunenchor Heider Kotsch	Tel.: 7 30 46

Wir freuen uns, wenn Sie die vielfältige Arbeit unserer Christuskirche über folgenden Weg finanziell unterstützen mögen:

Bankverbindung: Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg (KG Düneberg)

Kreissparkasse Ratzeburg

IBAN DE66 2305 2750 0086 0482 95

Spendenbescheinigungen stellen wir auf Wunsch gerne aus!

Redaktion des Gemeindebriefes: Pastor Heisel / R.v.Fintel-Tödter. Sie finden uns auch im Internet unter: www.christuskirche-dueneberg.de

